

Inhalt

I Einleitung — 1

- I.1 Stoff- und Motivgeschichte — 1
- I.2 Werkcorpus und Themen — 3
- I.3 Forschungsüberblick — 4
- I.4 Methodische Vorüberlegungen: theoretische Ansätze des Mythischen — 7
 - I.4.1 Das Mythische im Schwanritter-Stoff – Versuch einer Differenzierung — 7
 - I.4.2 Ansätze für die Werkanalyse — 12
- I.5 Fragestellungen — 18
- I.6 Zum Vorgehen — 20

II Die Quellen der deutschsprachigen Werkreihe — 22

- II.1 Der Schwanritter in den *Chansons de geste* — 22
 - II.1.1 Der Kreuzzugszyklus — 22
 - II.1.2 *Le Chevalier au Cygne* — 24
 - II.2 Ur-Sprung: die Schwanenkinder — 26
 - II.2.1 Die mittellateinische Sammlung *Dolopathos* — 26
 - II.2.2 *La Naissance du Chevalier au Cygne* — 29

Erster Teil: Untersuchungen zu Einzelwerken

III Wolfram von Eschenbach, *Parzival* — 35

- III.1 Zur Version — 35
- III.2 Vom Fragegebot zum Frageverbot — 36
- III.3 Der Schluss als ein potentieller Anfang: Loherangrîn und Priester Jôhan — 47
 - III.3.1 Erweiterung der Gralsherrschaft — 47
 - III.3.2 Offener Schluss — 49
- III.4 Eingliederung der Schwanritter-Sage in den Gralskomplex: Verschmelzung zweier Mythen — 51

IV Konrad von Würzburg, *Der Schwanritter* — 56

- IV.1 Überlieferung und Stellung des Werks im Autorœuvre — 56
- IV.2 Zur Version — 58
- IV.3 Quellenlage und Sonderstellung in der deutschsprachigen Werkreihe — 60

- IV.4 Legitimation der Herrschaft — 62
- IV.4.1 Frageverbot und Tabubruch – die kausal-psychologische Motivierung — 63
- IV.4.2 Ordnungen des Blutes und Ordnungen des Wissens — 67
- IV.4.3 Radikale Anonymisierung und Ausblendung des Wissens um den Ursprung — 68
- IV.4.4 Legitimationspotential für die künftige Schwanritter-Genealogie — 69
- IV.5 *die crumben sache slihten* (V. 657) – das Gerichtsverfahren — 73
- IV.5.1 Rechtstypologie und Medialität — 75
- IV.5.2 Das ‚Urteil‘ des Königs? — 76
- IV.5.3 Die Konfliktlösung — 78
- IV.6 Wunder — 80
- IV.6.1 Wunder *schouwen unde spehen* (V. 287) – bei der Ankunft — 80
- IV.6.2 *daz spalier schirmet in* (V. 1186) – im Zweikampf — 81
- IV.6.3 *biten unde manen* (V. 1630) – in der Beteuerung der Erzählers — 82
- IV.7 Fragment des Mythos — 83

- V **Albrecht, Jüngerer Titarel** — 85
- V.1 Überlieferung und Verfasserschaft — 85
- V.2 Zur Lohrangrin-Episode — 88
- V.3 Andeuten und Weitererzählen — 90
- V.3.1 Der verschwiegene Intertext — 90
- V.3.2 Das ‚hintergangene‘ Frageverbot und Pelaies Minnekrankheit — 95
- V.3.3 *abe strich des males*: Die hinterlassene Konsequenz der ersten Ehe Lohrangrins — 102
- V.4 Annäherung des Mythos an die Historie — 106
- V.4.1 Umbenennung und Datierung — 106
- V.4.2 Die Translation des Grals — 108
- V.5 Fleischraub und Remythisierung — 112

- VI **Der bairische Lohengrin** — 114
- VI.1 Überlieferung und Quellenlage — 114
- VI.2 Zur Version — 117
- VI.3 „*nu singet, meister wise!*“ (30,10) – Wolfram von Eschenbach als Erzählerrolle und Vorbild — 119
- VI.3.1 Etablierung der Rolle: das *Rätselspiel* aus dem *Wartburgkrieg*-Komplex — 119
- VI.3.2 Präsenz der Rolle: Exkurse aus der Schwanritter-Handlung in die *Wartburg*-Handlung — 129
- VI.3.3 Oszillieren zwischen Erzählerrolle und Vorbild: der Epilog — 138
- VI.3.4 Zum Stil — 143

- VI.4 Von der Sage zur Reichsgeschichte: die Bearbeitung der Chroniken — **145**
- VI.4.1 Forschungslage — **147**
- VI.4.2 Die ‚Heiden‘-kriege — **150**
- VI.4.3 Abriss der ottonischen Kaisergeschichte — **162**
- VI.5 Wiedererzählen und Weitererzählen: Intertextualität und Kohärenz — **164**
- VI.5.1 Genealogie als Intertextualitätsmodell — **165**
- VI.5.2 Objekt als Schlüssel der Poetik: Lohengrins Helmzier — **167**
- VI.6 Zwischen höfischem Roman, Kreuzzugsepik und Legende: Gattungsinterferenzen — **171**
- VI.7 Heilsgeschichte zwischen den Mythen — **177**

- VII Lorengel — 184**
- VII.1 Überlieferungslage nebst Überlegungen zum mutmaßlichen *Ur-Lohengrin* — **184**
- VII.2 Transkription des Schlusses nach der Hs. W — **188**
- VII.3 Zur Version — **189**
- VII.4 Leerstellen und Redundanzen, Doppelungen und Widersprüche: die Erzählweise — **193**
- VII.4.1 Fragen und Antworten — **194**
- VII.4.2 Wiederholungen und Singularität — **196**
- VII.4.3 Inkonsistenzen — **200**
- VII.5 Evidenz und Medialität — **203**
- VII.6 Heldenepik, Legende und meisterliche Lieddichtung: die Allianzen der arthurischen Literatur — **205**
- VII.7 Das Verblässen des Mythos — **208**

- VIII Ulrich Fietrer, *Das Buch der Abenteuer* — 210**
- VIII.1 Mäzen, Entstehung, Überlieferung — **210**
- VIII.2 Identifikation und Legitimation — **213**
- VIII.3 Sammeln und Vollenden: die Poetik — **214**
- VIII.4 Zur Lohargrim-Branche — **221**
- VIII.5 Die Aufhebung des Frageverbots und das Wiedererkennen: Bearbeitungstendenzen in der Lohargrim-Branche — **223**
- VIII.5.1 *der ding unns an ain ennde gar beschaide* (I,2926,5) – das vollständige Erzählen als Kriterium der ‚Orthodiegese‘ — **223**
- VIII.5.2 Kürzung — **235**
- VIII.5.3 Glättung und Vereinfachung — **238**
- VIII.5.4 Rationalisierung — **242**
- VIII.5.5 Bilanz — **242**
- VIII.6 Allegorische Figuren und Erzählerrolle — **243**
- VIII.6.1 Geleitetes Erzählen und aufgespaltener Kommentar — **244**

- VIII.6.2 Diegetischer Standort der allegorischen Figuren — 246
- VIII.6.3 Albrecht als die endgültige Instanz — 249
- VIII.6.4 Verantwortung und Funktion — 250
- VIII.7 Entmythisierung und Remythisierung — 252
- VIII.7.1 Frageverbot, Schwan und Fleischraub — 252
- VIII.7.2 Exkurs: Die Realisierung des Mahrtehe-Schemas im zweiten Buch — 254

IX Rezeption: Richard Wagner, *Lohengrin* — 257

- IX.1 Von der höfischen Epik zur Oper: Quellen und Entstehung — 258
- IX.2 Umgang mit den ‚alten Dichtern‘: das Textbuch — 262
 - IX.2.1 Zur Version — 262
 - IX.2.2 Das Schema der ‚gestörten Mahrtehe‘ in Wagners Œuvre — 265
 - IX.2.3 Verfahren der Bearbeitung — 269
- IX.3 Psychologisierung durch die Musik: eine motivische Narratologie — 296
 - IX.3.1 Entrückung beim Auftritt — 298
 - IX.3.2 Vision – Vorfriede – Erfüllung — 302
 - IX.3.3 Das Wesen der Ehe — 304
 - IX.3.4 ‚Zweifel säen‘ im wörtlichen und musikalischen Sinne — 306
 - IX.3.5 Von der Schattenseite des Helden: Lohengrins Unehrllichkeit — 313
- IX.4 *Tannhäuser – Lohengrin – Parsifal*: die Kontinuität des mythischen Kosmos — 315
 - IX.4.1 Der einheitliche Horizont der Quellen — 315
 - IX.4.2 Tannhäuser und Lohengrin: der nicht verstandene Künstler — 318
 - IX.4.3 Parsifal und Lohengrin: das Geschlecht der Gralshüter — 320

Zweiter Teil: Werkübergreifende Untersuchungen

X Frageverbot — 329

- X.1 Kontextualisierung, Funktion, Forschungspositionen — 329
- X.2 Erzählen vom Frageverbot — 333
 - X.2.1 Texte mit Frageverbot und Übertretung — 334
 - X.2.2 Arbeit am Frageverbot — 352
- X.3 Die Notwendigkeit des Tabubruchs — 356

XI Genealogie — 358

- XI.1 Herkunft — 360
 - XI.1.1 Die Schwanritter-Sage vor dem Hintergrund des Mahrtehe-Schemas — 360
 - XI.1.2 Der Ritter *mit* dem Schwan — 367
- XI.2 Deszendenz und Kontinuität — 368

XII Der gerichtliche Zweikampf — 373

- XII.1 Altes und neues Recht: Konrad von Würzburg — 374
- XII.1.1 Waffengang — 375
- XII.1.2 Funktion des Zweikampfes — 379
- XII.2 Recht gegen Unrecht: die Lohengrin-Tradition — 380
- XII.2.1 *Lohengrin* — 380
- XII.2.2 *Lorengel* — 384
- XII.2.3 *Buch der Abenteuer* — 387
- XII.3 Vorstellungen vom ‚Gottesurteil‘ — 388

XIII Fazit und Ausblick — 391

Literaturverzeichnis — 400

- Handschriften — 400
- Facsimilia, Abdrucke und Editionen — 400
- Forschung — 404

Abkürzungsverzeichnis — 422

- Quellen — 422
- Forschung — 422

Personen- und Werkregister — 423